

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 14

Artikel: Pakistan im Sowjetvisier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pakistan im Sowjetvisier

Was bereitet die Sowjetunion gegen Pakistan vor? Wenn die sowjetische Presse den Auftrag hätte, ein vorsorgliches Alibi für eine Aktion gegen Pakistan zu schaffen, dann müsste sie nicht viel anders schreiben, als sie es jetzt tatsächlich tut.

Seit die sowjetische Armee ihren Krieg in Afghanistan führt, befiehlt die sowjetische Presse auch das benachbarte Pakistan, das neben Millionen von afghanischen Flüchtlingen auch afghanische Widerstandskämpfer aufnimmt und wieder über die Grenze zurückschickt. Ihrem Unwillen darüber haben die Sowjets gegebenenfalls auch mehr als nur verbal Ausdruck verliehen: Diesen Frühling bombardierte die sowjetische Luftwaffe pakistanische Dörfer im Grenzgebiet. Und die publizistische Einschüchterungskampagne gegen Pakistan wird in den sowjetischen Medien mehr oder weniger laufend geführt.

In diesem Sinne ist der «Prawda»-Artikel vom 29. Juni unter dem Titel «Wozu bewaffnet sich Pakistan?» nichts Neues. Prüft man aber den Text genauer, dann gewahrt man, wie durch ominöse Wendungen das Rechtfertigungsmotiv für sowjetisches Eingreifen entsteht: Pakistan ist von den amerikanischen Imperialisten zu einem Stützpunkt ihrer Aggressionspolitik auf-

gebaut worden. Die Sowjetunion fühlt sich bedroht und muss sich wehren.

Der betreffende «Prawda»-Text hat amtliches Gewicht. Die Tatsache, dass er nicht unterzeichnet ist, weist ihn als redaktionellen Artikel aus, und das heisst in diesem Fall als offizielle Stellungnahme.

Potentielle Opfer sowjetischer Aktionen werden durch die sowjetische Propaganda immer «amerikanisiert». Die «Prawda» tut das ausgiebig:

«Da infolge aggressiver Handlungen des amerikanischen Imperialismus die Spannung in der Welt zugenommen hat, hat auch die Verantwortung jeder Regierung und jedes Politikers für das Schicksal des eigenen Volkes und des Friedens in der betreffenden Region zugenommen. Dies betrifft ganz besonders die Führer der Länder, die sich in politisch empfindlichen Regionen befinden. Zu diesen Ländern gehört auch Pakistan. (...) Seine Führung sollte durchdachte, abgewogene politische Massnahmen ergreifen, die den Wünschen der Volksmassen entsprechen. (...) Sucht das Militärregime in Pakistan nach solchen Massnahmen? (...) Durch die USA wurde Pakistan zur Ausgangsbasis für die Aggression gegen die Demokratische Republik Afghanistan verwandelt.»

Dem pakistanischen «Handlanger» werden aber auch Aggressionsabsichten gegen die UdSSR unterstellt:

«Das beschränkte Truppenkontingent der UdSSR in Afghanistan wird (von Pakistan und den USA) als Bedrohung für Pakistan und die Sicherheit der ganzen Region dargestellt. (...) Die neuesten amerikanischen Waffen werden nach Pakistan geliefert: Jagdbomber F-16, Raketen «Harpoon», Selbstfahrgeschützte, Schützenpanzer usw. (...) Die Art dieser Waffen, ihre grosse Zahl und ihre Dislozierung sprechen dafür, dass Afghanistan nicht das einzige Ziel ist.» (!) Man könnte dabei natürlich an Indien denken, aber man findet im gleichen Artikel den vielsagenden Satz: «Pakistan ist von den Grenzen der Sowjetunion nur durch Afghanistan getrennt.» (!!)

Unzweideutig und massiv sind die Vorwürfe an Pakistan wegen dessen Unterstützung und Ausbildung der afghanischen Widerstandskämpfer:

«Allein im Gebiet Peschawar gibt es 14 Ausbildungszentren für Banden, die dann über die nahe gelegene afghanische Grenze eingeschleust werden. (...) Die USA und einige andere Länder geben gewaltige Summen aus, um Pakistan in einen Brückenkopf für die anti-afghanische Intervention zu verwandeln.»

★

Was beabsichtigt die Sowjetunion? Vom militärischen Gesichtspunkt aus wäre es nur folgerichtig, die logistische Basis des afghanischen Widerstandes zu liquidieren. Ob das mittels eines weiteren «beschränkten Kontingentes» an sowjetischen Truppen geschehen soll oder durch massiven politischen Druck, ist eine andere Frage.



Der ominöse «Prawda»-Beitrag vom 29. Juni.

Das Szenarium vom kommenden sowjetischen Zurückschiessen braucht keine ausgewachsene Invasion zu sein. In Pakistan gibt es rebellierende Belutschen und oppositionelle Gruppierungen, die man mit Waffen und Hilfskontingenten militärisch unterstützen kann. In Taschkent bilden die Sowjets 3000 Belutschen militärisch aus. Gegebenenfalls können die Sowjets «aufständische Volksmassen» nach Pakistan exportieren, und ihre Ausbildung auf sowjetischem Territorium ist auf jeden Fall eine Vorbereitung dazu. Der zitierte «Prawda»-Passus über die Wünsche der Volksmassen ist da vielleicht auch schon ein Hinweis.

Die Wahl der Mittel behält sich die Sowjetunion vor. Wenn die Einschüchterung nicht

ausreicht, kann sie auf ein Sortiment an «andern» Mitteln zurückgreifen. Der besprochene «Prawda»-Artikel lässt sich als vorletzte oder letzte Warnung verstehen, als Drohung. Und gleichzeitig hat er die apologetische Funktion, das «legitime Verteidigungsbedürfnis» der Sowjetunion schon für den Fall dargetan zu haben, dass es dann losgeht.

Im Sowjetlager hat in letzter Zeit die Zahl der militärischen Manöver zugenommen. Gleichzeitig ist die Abschirmung dichter geworden. Man schränkt die Kontakte zum Ausland ein, man behindert die ohnehin beschränkte Information zusätzlich. Bereitet sich etwas vor?

★

Polen wie Pakistan sind in sowjetischen Augen sicherlich Fälle, bei denen man noch nicht so durchgegriffen hat, wie es eigentlich nötig wäre. Ein nachträgliches bewaffnetes Eingreifen in Polen wäre allerdings für die UdSSR mit politischen Unannehmlichkeiten verbunden, die sie bisher gescheut hat. Aber gegen Pakistan könnte man im Stile von Afghanistan die Wirkung steigern. *gb/cb*

Perspektiven

• Information + Orientierung

für alle, die in Fragen der Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik sachkundig mitreden möchten

- bringt kritische Analysen
- bejaht konservative Werthaltungen

Perspektiven

○ Die neuen Medien

ISBN 3-922241-12-3, 3., erweiterte Auflage, 1984, 76 S., DM 8,-

○ Bausteine für eine solide Politik

ISBN 3-922241-08-5, 1983, 48 S., DM 6,-

○ Naturschutz – ein konservatives Anliegen

ISBN 3-922241-09-3, 1983, 52 S., DM 6,-

○ Bildung sichert die Zukunft

ISBN 3-922241-10-7, 2. Auflage, 1984, 48 S., DM 6,-

○ Sozialer Wandel – die gefährliche Notwendigkeit

ISBN 3-922241-13-1, 1984, 52 S., DM 6,-

Hiermit bestelle ich die oben angekreuzten Ausgaben von

Perspektiven

Bestellungen über Ihre Buchhandlung oder:
Verlag Lothar Ulsamer,
Kelterstraße 35, D-7300 Esslingen (Neckar)
Telefon 0711/3700664



Geelhaar

für alle
Teppiche.

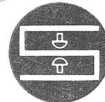
für sämtliche
Teppichreparaturen.

für jede
Teppichpflege.

Marktgasse 42 Tel. 22 05 66
Thunstrasse 7 Tel. 43 11 44



STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41,
3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD**
zu Fr. 39.— (Ausland sFr. 42.—/DM 48.—).
Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name Vorname

Strasse PLZ, Ort

Datum Unterschrift